

Haushaltsrede 2026 – der CDU-Fraktion im Rat der Stadt Gronau

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

sehr geehrte Mitglieder des Rates,

sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung,

sehr geehrte Zuschauerinnen und Zuschauer hier im Saal und im Internet,

sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der Presse,

zunächst gilt mein ausdrücklicher Dank den Mitarbeiterinnen und

Mitarbeitern der Kämmerei sowie allen Beschäftigten der Verwaltung, die

an diesem Haushaltsentwurf mitgewirkt haben.

In einer Zeit, in der Kriege, wirtschaftliche Unsicherheiten, hohe

Energiepreise und eine insgesamt angespannte Lage die Menschen auch

in unserer Stadt verunsichern, und die Auswirkungen spätestens an der Zapfsäule zu spüren sind, ist eine seriöse Haushaltsplanung alles andere als Routine.

Gerade deshalb braucht Gronau jetzt Klarheit, Prioritäten und politische Ehrlichkeit. Denn die Wahrheit ist: Dieser Haushalt ist nur auf dem Papier ausgeglichen - tatsächlich steht unsere Stadt finanziell unter massivem Druck.

Die Verwaltung hat das in ihrer Präsentation selbst sehr deutlich gemacht.

Ohne den globalen Minderaufwand von rund 4 Millionen Euro und ohne einmalige Schlüsselzuweisungen von 13,3 Millionen Euro läge das

planerische Ergebnis für 2026 nicht bei einem vermeintlich

beherrschbaren Defizit, sondern bei minus 25,5 Millionen Euro. Um ein

Haushaltssicherungskonzept wenigstens aufzuschieben, braucht Gronau

nach Darstellung der Verwaltung eine Minimalkonsolidierung von rund 10 Millionen Euro pro Jahr. **Das ist die eigentliche Dimension der Aufgabe.**

Deshalb gilt auch: Wir dürfen uns nichts vormachen. Ein "**Weiter so**" kann es für Gronau nicht geben. Die Genehmigungspflicht durch die Kommunalaufsicht, die vorgesehenen Verlustvorträge und die nur knapp vermiedene Haushaltssicherung sind ein Warnsignal. Und dieses Warnsignal ist nicht theoretisch.

Der Saldo aus laufender Verwaltungstätigkeit bleibt über den gesamten Finanzplanungszeitraum negativ. Das heißt im Klartext: Für die Tilgung langfristiger Investitionskredite reicht die laufende Kraft des Haushalts nicht mehr aus - zusätzliche Verschuldung droht zur Regel zu werden.

Genau daraus entsteht die Schuldenspirale, vor der die Verwaltung selbst ausdrücklich warnt.

Wir müssen uns dabei allerdings auch vor zu einfachen Erzählungen hüten. Viele Belastungen kommen von außen: steigende Pflichtausgaben für Kitas, Offenen Ganztag und Soziales, wachsende Umlagen, Tarifsteigerungen, höhere Sachkosten und die Folgen der Krisen der vergangenen Jahre. Allein der Produktbereich Kinder-, Jugend- und Familienhilfe schlägt im Jahr 2026 mit einem Zuschussbedarf von rund **33,4 Millionen** Euro zu Buche. Hinzu kommen die Schulträgeraufgaben mit rund **14,6 Millionen** Euro Defizit. Bund und Land bestellen Leistungen - bezahlt werden sie am Ende immer häufiger von den Kommunen. **Das ist so nicht länger hinnehmbar.**

Aber zur Wahrheit gehört eben auch: Nicht alles ist fremd verursacht. Wir leisten uns in Gronau an manchen Stellen Standards, Zusätze und Ausgestaltungen, die wir uns in dieser Lage nicht mehr leisten können.

Deshalb ist der richtige Weg aus Sicht der CDU klar: erst Aufgabenkritik,

dann Prioritätensetzung, dann strukturelle Konsolidierung. Nicht mit dem Rasenmäher, nicht gegen die Menschen in dieser Stadt - aber mit Mut zur Entscheidung.

Bei aller notwendigen Kritik will ich an dieser Stelle auch eines ausdrücklich sagen: Es wäre falsch, die finanzielle Lage allein auf die jetzige Rathauspitze bzw. die davor zu verkürzen oder so zu tun, als sei in den vergangenen Jahren nichts geleistet worden. Unter Bürgermeister Rainer Doetkotte sind in Gronau wichtige Projekte angestoßen und umgesetzt worden - von der Stärkung des Bildungsstandortes über die Stadtentwicklung bis hin zu Investitionen in Infrastruktur und Lebensqualität. **Dafür gebührt ihm Dank und Anerkennung.**

Zugleich gilt: Der Wechsel im Bürgermeisteramt ändert nichts daran, dass wir jetzt gemeinsam Verantwortung für die Gegenwart und vor allem für die Zukunft dieser Stadt tragen. Bürgermeister Jörg von Borczyskowski

steht mit Rat und Verwaltung vor der Aufgabe, die notwendigen

Konsequenzen zu ziehen. Daran werden wir konstruktiv mitarbeiten, aber

auch ihn klar messen.

Für die CDU ist dabei entscheidend, dass in der Konsolidierung die

richtigen Schwerpunkte gesetzt werden.

Erstens: Bildung, Betreuung und Jugend bleiben Kernaufgaben.

Gronau investiert zu Recht massiv in Schulen und Betreuung. Der Neubau

von Grundschulen im Stadtwesten, die Sanierung und Erweiterung des

Werner-von-Siemens-Gymnasiums sowie weitere Investitionen in

Schulstandorte und IT-Infrastruktur zeigen, dass hier in die Zukunft

unserer Kinder investiert wird. **Das ist richtig.** Aber richtig ist auch: Diese

Projekte müssen zeitlich, personell und finanziell so gesteuert werden,

dass die Verwaltung nicht überfordert und der Haushalt nicht überdehnt

wird. Deshalb hat der Rat es sich nicht leicht gemacht, die Buterlandschule

in den Kosten zu deckeln, als auch die Overbergschule in die mittelfristige Finanzplanung zu schieben. Klar ist aber auch, wenn sich Spielräume ergeben, muss der Schulneubau der Overbergschule vorgezogen werden.

Priorität vor Wunschliste - das muss ab jetzt das Prinzip sein.

Im Bereich der Kindertagesbetreuung gilt: Wir wollen eine verlässliche Versorgung für Familien. Gleichzeitig müssen Ausgabenstrukturen, Buchungsverhalten und Bedarfsplanung kritisch überprüft werden, damit Überkapazitäten vermieden und Mittel zielgenau eingesetzt werden. Die CDU steht für gute Betreuung - aber eben auch für Wirtschaftlichkeit und Steuerungsfähigkeit.

Zweitens: Freiwillige Leistungen mit Augenmaß sichern.

Gerade in schwierigen Zeiten zeigen Ehrenamt, Vereine, soziale Träger und Jugendeinrichtungen, was eine Stadt zusammenhält. Wer nur auf Tabellen schaut, versteht kommunale Realität nicht.

Deshalb wollen wir freiwillige Leistungen nicht pauschal infrage stellen.

Aber auch hier muss gelten: Was wirkt, muss gestärkt werden. Was sich überholt hat, gehört auf den Prüfstand.

Drittens: Stadtentwicklung mit Tempo und Realitätssinn.

Die Innenstadtentwicklung in Gronau zeigt erste sichtbare Fortschritte.

Das ist gut für die Aufenthaltsqualität, den Handel und das Stadtbild. Der

Neubau des historischen Rathauses in der Bahnhofstraße wird ebenfalls

weitere positive Impulse in das Quartier setzen.

Das Hertie-Areal muss jetzt mit Nachdruck vorangebracht werden.

Für Epe gilt das Gleiche: Das ISEK eröffnet große Chancen, den Park zu

erneuern, den Ortskern zu stärken, neue Wohn- und Aufenthaltsqualität

zu schaffen und eine lange offene städtebauliche Flanke bei der Germania

endlich zu schließen. Verfahren dürfen sich jetzt nicht wieder in endlosen

Schleifen verlieren.

Das Verfahren zur Standortsuche der Feuerwehr in Epe muss vorangetrieben werden.

Gronau braucht an diesen Stellen mehr Umsetzungsstärke.

Gleichzeitig müssen wir uns im Baubereich ehrlich fragen, ob wir uns mit eigenen Satzungen, Standards und strategischen Vorgaben nicht manches unnötig schwer und teuer machen [(Stellplatzsatzung und Baulandstrategie). *An die wir uns selbst nicht halten.*]

Wer bezahlbares Bauen will, darf nicht immer neue Hürden aufbauen.

Viertens: Verkehr pragmatisch statt ideologisch denken.

Straßen, Wirtschaftswege, Radwege und Mobilitätsangebote dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden. Gronau braucht ein vernünftiges Miteinander der Verkehrsträger. Dazu gehören der Erhalt unserer Straßen und Wege genauso wie die sinnvolle Weiterentwicklung des Radverkehrs.

Und für Epe bleibt klar: Wenn wir Ortsentwicklung ernst meinen, müssen wir auch Verkehrsbelastung und künftige Erschließung mitdenken.

Fünftens: Wirtschaft stärken, weil nur eine starke Wirtschaft

Handlungsspielräume schafft.

Die Gewerbesteuer ist für Gronau von zentraler Bedeutung. Unternehmen vor Ort sichern Arbeitsplätze, Ausbildungsplätze und kommunale Einnahmen. Deshalb muss Wirtschaftsförderung mehr sein als Verwaltung von Anfragen. Wir brauchen moderne, verlässliche Verfahren eine aktive Begleitung und Betreuung von Betrieben. Außerdem benötigen wir zusätzliche Flächen (Gewerbegebiet Epe-Ost, neue Flächen an der B 54, die Flächen an der Zollstraße und Teile des EUREGIO-Quartier als Industriegebiet).

Wer in Gronau investiert, muss spüren, dass diese Stadt investieren will.

Sechstens: Beteiligungen und Gesellschaften konsequent steuern.

Auch städtische Gesellschaften müssen in schwierigen Zeiten

wirtschaftlich und strategisch sauber aufgestellt sein.

Konsolidierungserfolge - etwa dort, wo Zuschussbedarfe reduziert wurden

- sind ausdrücklich zu begrüßen. Gleichzeitig gilt: Der Rat muss seine

Steuerungsverantwortung ernst nehmen, Geschäftsmodelle überprüfen

und Personal- wie Kostenentwicklung im Blick behalten. Öffentliche

Beteiligungen sind kein Nebenhaushalt, sondern Teil der

Gesamtverantwortung.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Verwaltung hat mit ihrer Präsentation einen Satz besonders deutlich

gemacht: "Konsolidierung jetzt." Genau das ist der Punkt. Es geht nicht

darum, diese Lage schönzureden. Es geht aber auch nicht darum, Gronau

kleinzurechnen oder mutlos zu machen. Unsere Stadt hat Substanz.

Gronau hat engagierte Menschen, starke Unternehmen, leistungsfähige Vereine und viele Chancen. Aber diese Chancen verspielen wir, wenn wir weiter dauerhaft über unsere Verhältnisse leben.

Die CDU wird deshalb jeden einzelnen Euro künftig noch stärker nach Wirkung, Notwendigkeit und Priorität bewerten. Wir stehen für solide Finanzen, klare Prioritäten und eine Politik, die den Bürgerinnen und Bürgern reinen Wein einschenkt.

Wir wollen Gronau vor der Haushaltssicherung bewahren, kommunale Handlungsfähigkeit erhalten und gleichzeitig das Notwendige für Bildung, Stadtentwicklung, Sicherheit, Ehrenamt und Wirtschaft ermöglichen.

Wo sich zentrale Anliegen der CDU im Haushalt wiederfinden, tragen wir Verantwortung. Wo wir Fehlentwicklungen sehen, benennen wir sie.

Genau das ist unser Anspruch als verlässliche, konstruktive und klare Kraft in dieser Stadt.

Lassen Sie uns gemeinsam dafür sorgen, dass Gronau nicht verwaltet wird, sondern gestaltet werden kann - finanziell solide, politisch entschlossen und mit klarem Blick für das Machbare.

DIE CDU-Fraktion stimmt mit großer Mehrheit dem Haushalt zu

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.